

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 12. APRIL 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 948]

Der Leopoldl ist gesund,  
hingegen

Salzb: den 12<sup>ten</sup> Aprill  
1786.

Der Arme Bischof von Chiemse ist in der Ewigkeit.

- 5 wir sind um 3 viertl auf 5 uhr angelangt, und 2 Stund vorhero ist er gestorben. Er hatte schon gegen 14 täge einen Catharr, sein *Medicus ordinarius* der junge Helmreich machte gar keine gefahr daraus. unter der *Cassin=accademie* wurde der alte *Barisani* aus der *Accademie* vom h. Domdechant selbst gehollt. – kam zurück, und ich stand hinter des Erzbischofssessl als *Barisani* vom Erzbischof hingeruffen und gefragt wurde,
- 10 und hörte, das er ihn sehr gefährlich fand. ich habe es euch auch gesagt, daß der Bischof gefährlich krank seye. Nun höre, daß er anfangs einen hitzigen Catharr hatte, Helmreich nichts daraus machte, und *Barisani* erst dort das erste mahl vom Rathhaus weg, ohne des Bischofs und Helmreichs Wissen, gehollt wurde; daß *Barisani* fand, daß der Fürst einen geschwollenen Bauch habe, eine Zurücktretung des Podagra in die
- 15 *Intestina* und einen Brand fürchte; welches auch so erfolgte, oder aigentlich schon so war. am Freytag sagte *Barisani* schon dem Bischof er möchte seine Sachen in Ordnung bringen, und am Samstag sagte er ihm: er werde den Sonntag schwerlich überleben. der Fürst wollte es kaum glauben, weil er sich nicht schwach zu seyn füllte. Beichtete aber und ließ sich durch seinen Caplan mit dem Hochwürdigsten versehen, am
- 20 Sontag frühe um 7 uhr aber ließ er sich öfentlich versehen und die letzte öhlung geben. um 10 uhr ließ er alle seine Dienerschaft ins Zimmer zum Bette kommen, und sagte: ich danke euch für eure guten dienste etcetc: nichts schmerzt mich mehr, als daß ich euch nicht belohnen kann, ich kann euch nichts als meinen Segen geben. |: den er ih- nen auch gab :| und Gott für euch bitten = ich habe viele meiner Schulden
- 25 bezahlt, und hätte mich Gott noch 2 Jahre beým Leben erhalten, so wäre alles bezahlt. h: *doctor* |: sagte er zum Helmreich :| ich empfehle ihnen auch meine hinterlassenen Leute, sie haben Ursach beý ieder vorfallender Gelegenheit sich ihrer anzunehmen. das war deutlich gesprochen. – durch h: Domdechant schickte er ein *billet* an den Erzbischof, wo er sich beurlaubte, und wegen vorgefallenen vorigen Misshelligkeiten so
- 30 mit gegenwart des Geistes um Vergebung bath, daß der Erzbischof, das *Billet* auf den tisch legte und sammt dem domdechant in thränen ausbrach. um 2 uhr war noch alles gut, – dann bekam er auf ein mahl die Freys und starb um 3 viertl auf 3 uhr. er war um 7 oder 8 Monat älter als ich, anno 1719 gebohren, folglich im 67 Jahre seines alters.
- 35 Mein Rath, den ich dem h: Marchand gab wegen seiner Tochter, und den er noch vor meiner abreise befolgte, hat die erwünschte wirkung gehabt; ich hatte mit dem Graf Seeau eine lange Unterredung von verschiedenen musik und theater Gegenständen, nannte nicht einmahl die Gredl, leitete aber unsere Unterredung so ein, daß er

nothwendig selbst davon sprechen musste, ich blieb *indifferent*, gab ihm recht, und  
 40 so entlockte ihm seine Meinung und seinen Plan. das setzte mich in Stand, dem Mar-  
 chand sicher rathen zu können. – Nun ist sie als Hofsängerin mit jährl: 500 f auf 3 jahre  
decretiert. mehr verlangten wir nicht, das übrige giebt sich selbst; alles zu erklären wür-  
 de mir zu viel geschreibs machen. Im *oratorio* des Liebhaber *Concerts* – *Bettulia Liberata*  
 45 sang sie den Hauptpart *La Giudita* |: die Judit |: das einzige muß ich sagen. Gr: Seeau  
 war hauptsächlich wieder die Aufnahme der Gredl, da doch der Churfürst selbst ge-  
 neigt war. Mein Rath, den ich dem Marchand gab musste den Seeau umschmelzen,  
 und nun war er selbst *derpromotor*. das umständliche seiner Zeit mündlich; es ist zum  
 Lachen! genug, es musste nach meinem Rath so gehen, – sonst müsste ich wahrhaftig  
 den Seeau nicht kennen, und ich kenne ihn und seine schwache Seite gewis.

50 Heute wird *M.<sup>dme</sup> Duschek* mit ihrem Manne erwartet, wenn sie etwa nicht schon be-  
 reits da ist: vermuthlich kommt h: *Eck* auch mit, um nach München zurückzukehren,  
 wenn er nicht seines *interesse* halben etwa einen anderen Weeg über Regenspurg etc:  
 nimmt. auch soll heut mit dem Tyroller Postwagen der welsche Geiger kommen.

55 Wenn wieder *Cassin* Musik seÿn wird, werde durch den Bothen berichten – noch weis  
 ich nichts.

der Leopoldl ist gesund, lustig, und wohlauf, hat eben vorher seinen Füßen seine  
 60 Tÿroller haube aufgesetzt. er küsst euch alle, stampft und hausst und möchte alles,  
 was glantz, uhren, Ring, *Tabackerien*, Knöpfe auf dem Kleid etc: – und wirft bald das  
 bald jenes auf die Erde, um das vergnügen zu haben, solches selbst aufheben zu kön-  
 nen.

65 die karten kostet 8 X<sup>r</sup>.  
 das Münzenwasser 9 X<sup>r</sup>, es ist angefüllt, folglich mehr als ein Massl.  
 das vom *Gilowsky* ist sehr theuer, kostet 18 X<sup>r</sup>, ist in der schachtel in einem Papier ein-  
 gewickelt auf der Seÿte. das Kleid habe in ein Mägdleintuch eingemacht.  
 warum schicktest du mir nicht die wäxleinwat, mit welcher ich dein *Cassaquenkleid*  
 70 eingenäht hatte, zurück heraus?

Itzt eben hat man den untermessner vom domm, den ehemaligen Plain= oder Hal-  
 leringerjäger, begraben.

75 werd wird Bischof in Chiemse? – –  
 nach der Ordnung: – der bischof von Lavant.  
 und Bischof von Lavant? – vermutlich Gr: Starmberg.

als der sel: Bischof wusste, daß er sterben muß, schickte er ins Capitlhauß um nach-  
 80 zusehen, wen das Monat, zur vergebung des *Canonicats*, trifft. als er hörte das es den

---

*gandolf Khunburg* treffe, schrieb er der Oberstallmeisterin ein *Billet*, sie möchte also gleich selbem es nach Ellwang berichten, und das weitere verstünde sie selbst. das ist: für ihren Sohn ums *Cannonicat* bitten.

85 Nun küsse euch beyde von Herzen, grüsse die Kinder und bin ewig euer redlicher Vatter

Mozart manu propria

ich lasse die Mägde, sonderheitl: die Lenerl grüssen.